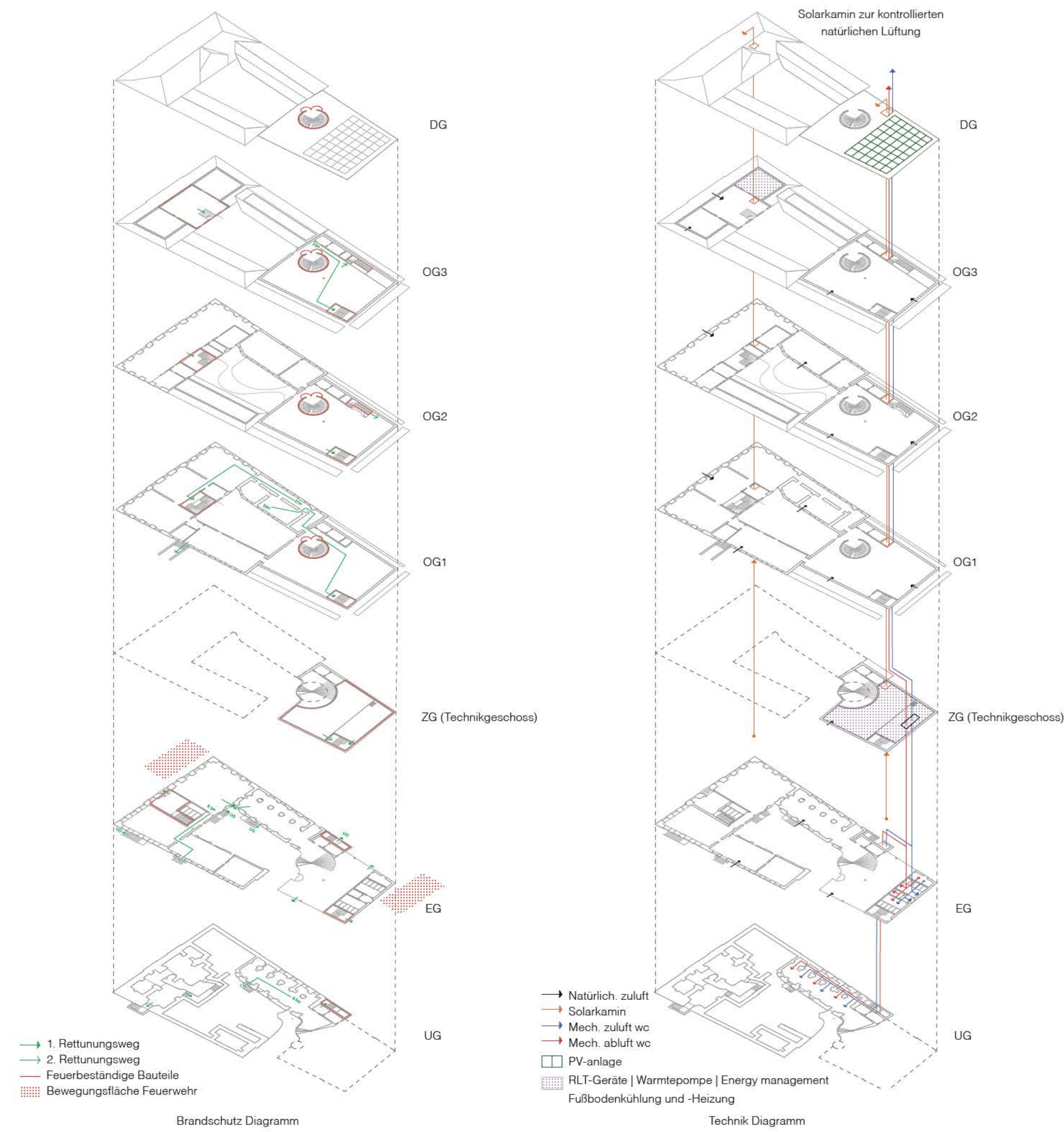




- 1. ÖFFNUNG DES INNENHOFES**
- Rückbau des Volumens im Innern
 - Neue Sichtbarkeit der denkmalgeschützten Fassaden
 - Das originale Ensemble wird wiedergegessen

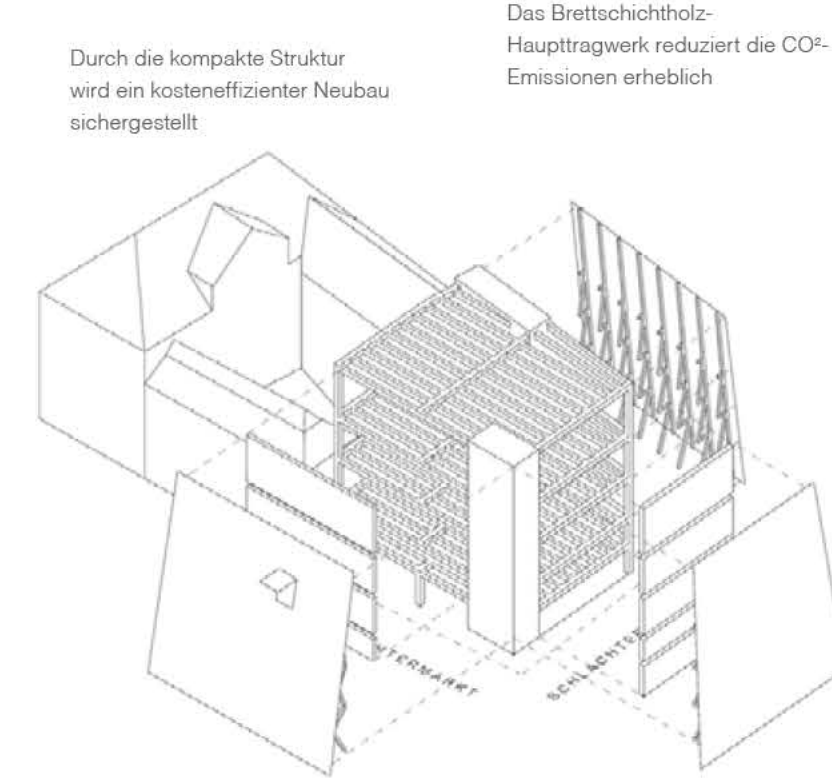
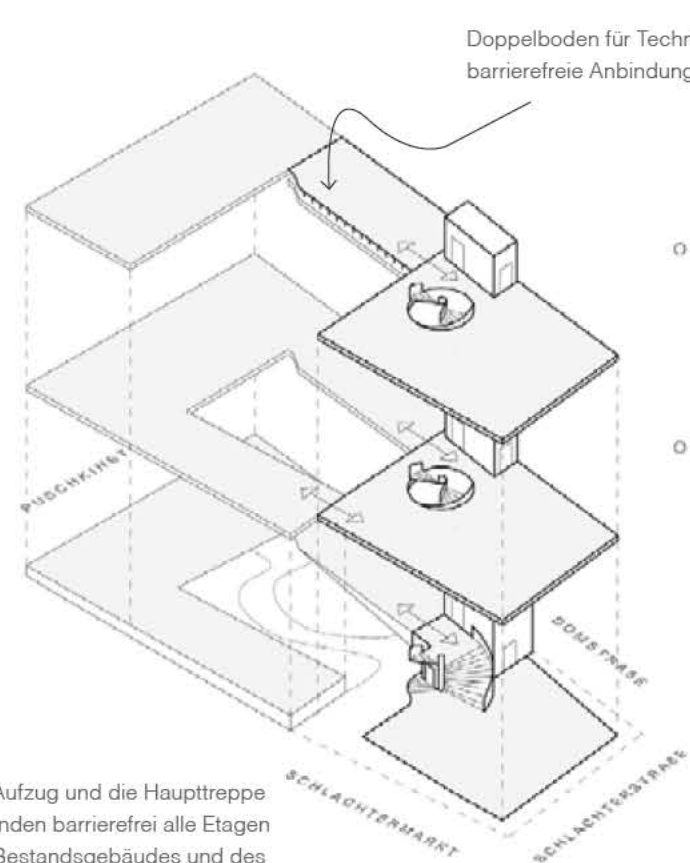
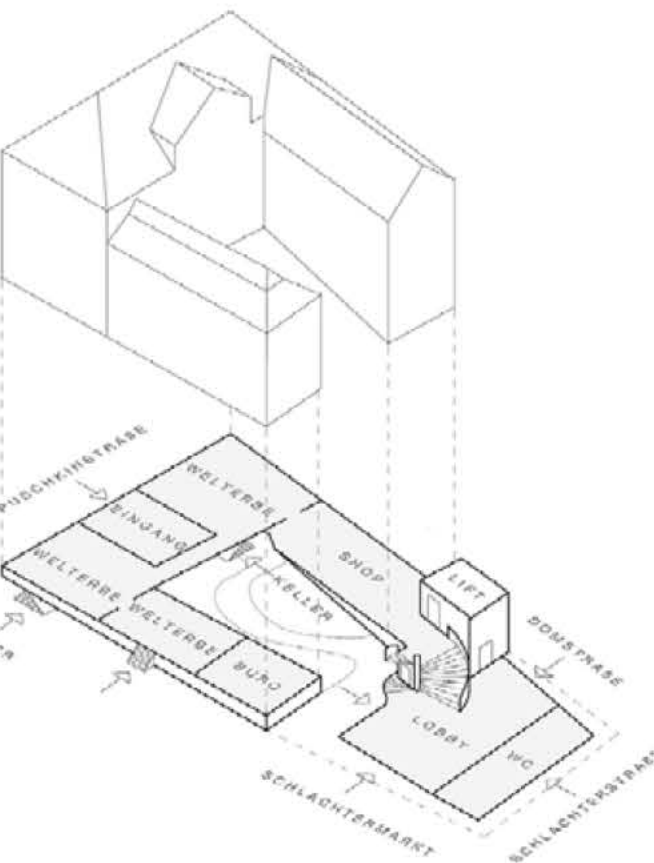
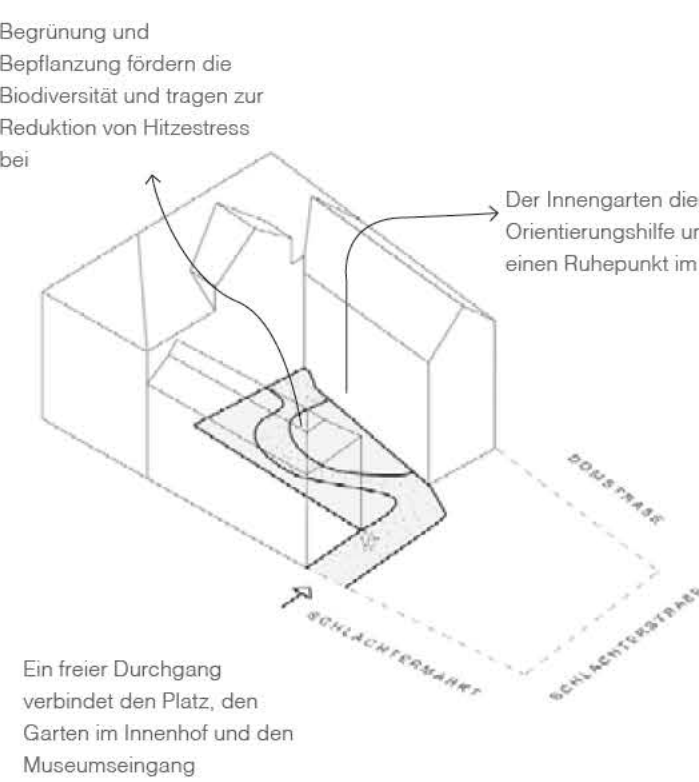
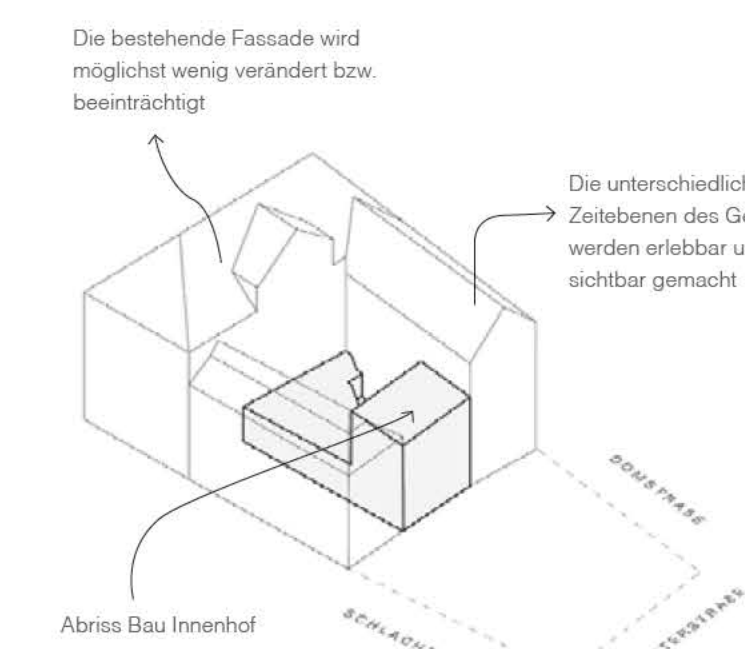
- 2. INNENHOF ALS NEUES HERZ DES PROJEKTS**
- Orientierungspunkt
 - Freier, öffentlicher Zugang für die Stadt
 - Große Lunge

- 3. ERDGESCHOSS**
- Eingänge für Museum, Informationszentrum, Ankleide- und WC's
 - Offene, natürliche Durchwegung
 - Klare Adressierung

- 4. ALT UND NEU**
- Barrierefreie Verbindungen zwischen Alt und Neu
 - Flexible Grundrisskonfiguration
 - Klare Orientierung

- 5. KOMPAKT UND NACHHALTIG**
- Effizientes, kompaktes Neubauvolumen
 - Nachhaltige Materialien
 - Ausdehnende Fassade schützt den Neubau
 - Flügel aus wiederverwendetem Holz und Dachziegel

- 6. EIN NEUER ORT FÜR SCHWERIN**
- Zusammenspiel von Alt und Neu
 - Offen und einladend
 - Neues Baustein der Stadt



Das Dach war schon da

Das neue Stadthausmuseum Schwerin charakterisiert sich durch die sich verstärkende Wechselwirkung zwischen traditionellen Bautechniken, ökologischen Materialien und einer progressiven Formsprache. Unser „Geschichtsdialog“ manifestiert sich in einem markanten Baukörper im Spannungsfeld von Erinnerungskultur und zeitgenössischem Gestaltungsanspruch.



Die kompakte Kubatur zitiert die Materialität der umgebenden Dachlandschaft und schafft eine prägnante Identität mit städtebaulicher

Verankerung. Ein rückgebauter Gebäudeteil öffnet sich zum Schlachtermarkt, macht Bauepochen lesbar – der Innenhof wird zur Freiluftausstellung architektonischer Zeitspuren. Alt- und Neubau verbinden sich zu einem atmosphärischen Museumsrundgang durch Schwerins Entwicklung. Das Gebäude erzählt selbst Geschichte – es stiftet Kontinuität im Wandel.

Städtebau

Das städtebauliche Konzept schließt die nördliche Kante des Schlachtermarkts durch eine markante Fassadengestaltung und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Stadtreparatur. Die Gebäudehöhe bleibt unterhalb des Bestandsniveaus, die verjüngte Form lässt den Baukörper zurückhaltend wirken. Topografische Unterschiede werden durch gestaffelte Erdgeschosssebenen elegant ausgeglichen. Die kompakte Kubatur vollendet die Straßenfluchten und bildet ein stimmiges Pendant zur umliegenden Bebauung. Der neue Museumseingang wertet den Schlachtermarkt auf und macht ihn zu einem lebendigen Stadtraum. Foyer, Cafeteria und Holddurchgang erweitern diesen funktional wie atmosphärisch.

Neues Stadthausmuseum

Zeitgenössische Museumsarchitektur vereint funktionale Präzision mit atmosphärischer Dichte. Die Fassade fügt sich durch die Materialität des Daches harmonisch in den

Platzraum ein, öffnet sich partiell und gibt die Fachwerkkonstruktion unter dem Dach sichtbar frei. Der neue Aufzug und ein zentrales Treppenhaus verbinden Alt- und Neubau und ermöglichen eine intuitive Wegeführung. Das erste Obergeschoss bietet großzügige Ausstellungsfächen mit variierenden Raumhöhen und -breiten. Eine erhöhte Decke im Obergeschoss schafft Raum für Sonderausstellungen und öffnet sich mit einem großformatigen Fenster zur Stadt. Fenster zum Innenhof sorgen für Orientierung. Flexible Grundrisse, barrierefreie Erschließung sowie eine optimale, UV-freie Belichtung runden das Konzept ab.

Denkmalgeschützt

Im Mittelpunkt steht der Ansatz, so viel wie möglich vom schützenswerten Bestand zu bewahren. Die drei Gebäude erzählen jeweils ihre eigene Geschichte der Nutzung und Umnutzung über verschiedene Epochen hinweg – diese Geschichten werden wertgeschätzt und erhalten. Die Fassaden werden nur dort saniert, wo es technisch notwendig ist, gestalterisch jedoch nicht verändert. Auch im Inneren gilt das Prinzip des maximalen Erhalts. Durch wenige, gezielte Eingriffe in die Grundrissstruktur entstehen neue räumliche Qualitäten – ohne das Tragwerk anzutasten. Insgesamt verfolgt der Entwurf ein Konzept des Bewahrens, Weiterbaus und respektvollen Umgangs mit dem Bestand.

Wirtschaft

Flächeneffizienz in Grundriss und Fassade, Raumflexibilität,

Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb sowie eine einfache Tragstruktur prägen das Volumen des Neubaus. Ziel ist ein schlankes, leichtes Tragwerk aus nachhaltigen Materialien mit direktem Lastabtrag und



linearer Lastverteilung auf das Fundament. Die vier Geschosse mit nahezu quadratischem, stützenfreiem Grundriss ermöglichen ein hochflexibles Ausstellungskonzept. Ein umlaufender „Dachflügel“ – mit einer Unterkonstruktion aus wiederverwendetem Holz und gedeckt mit gebrauchten Dachziegeln – schützt das innere Volumen und sorgt für geringen Wartungsaufwand sowie niedrige Lebenszykluskosten.

Realisierung

Tragwerk, Bodenplatte und Kerne bestehen aus Stahlbeton und bilden das statische Rückgrat der Holzkonstruktion. Tragende Außen- und Innenwände aus Brettsperrholz wirken als wandartige Träger, ergänzt durch wenige Stützen. Zwischen den Wänden spannen Rippendecken aus Brettsperrholz und Brettsperrholz, beschwert mit Lehmsteinen zur Verbesserung von Schall- und Raumakustik. Brandschutz: Das Gebäude gehört gemäß § 3 (3) LBO zur GK 5. Tragende und aussteifende Bauteile werden feuerbeständig ausgebildet. Rettungswege, Brandmelde- und Alarmierungsanlage, trockene Steigleitungen sowie Evakuierungspunkte für mobilitätseingeschränkte Personen sind vorgesehen. Öffnungsfähige Fenster ermöglichen im Brandfall die Rauchableitung durch die Feuerwehr.

Nachhaltigkeit

Das Projekt erfüllt höchste Nachhaltigkeitsansprüche in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Dauerhafte Qualitäten von Gebäuden und Freiraum werden durch modulare, anpassungsfähige Maßnahmen gesichert – das schafft Flexibilität für künftige Erweiterungen oder einen möglichen Rückbau. Materialien wie Holz und Lehmputz sowie „Design for Disassembly“-Systeme fördern Gesundheit und Rückbaubarkeit. Die angestrebte Klimaneutralität wird durch Energieverbrauchsreduktion, Effizienzsteigerung und die Nutzung erneuerbarer Energien erreicht. Passive Low-Tech-Maßnahmen wie thermische Masse, natürliche Lüftung, Verschattung und Windschutz optimieren das Raumklima. Die

Bauteilwahl basiert auf Lebenszyklus-Ökobilanzen und einer ressourcenschonenden Planung.

Gebäudeenergie

Das energetische Konzept basiert auf einem reduzierten Energiebedarf und der konsequenten Nutzung regenerativer Energiequellen. Geothermie mit Wärmepumpe, Photovoltaik, ein zentraler Solarkamin sowie optional die Nutzung von Abwasserwärme sichern eine nachhaltige und zukunftsfähige Energieversorgung. In allen Gebäudeteilen sorgt eine hybride beziehungsweise natürliche Lüftung für hohen thermischen Komfort bei minimalem Energieeinsatz – unterstützt durch witterungsgeschützte Öffnungen, die auch zur Nachtkühlung genutzt werden können. Die Abluft erfolgt zentral über den Solarkamin ohne elektrischen Energieaufwand. Ein Kreislaufverbundsystem ermöglicht eine effiziente Wärmerückgewinnung. Die Grundheizung erfolgt durch Bauteilaktivierung über eine Fußbodenheizung, die im Sommer auch zur Kühlung genutzt wird.

Fazit

Das neue Stadthausmuseum Schwerin verbindet traditionelle Techniken und ökologische Materialien mit zeitgenössischer Architektur. Der kompakte Baukörper fügt sich stimmig ins Stadtbild, wobei Alt- und Neubau verschmelzen zu einem atmosphärischen Rundgang. Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und flexible Nutzung stehen im Fokus und der denkmalgeschützte Bestand wird respektvoll integriert.

